

Heine, Heinrich: 11 (1826)

1 Mich locken nicht die Himmelsauen
2 Im Paradies, im sel'gen Land;
3 Dort find ich keine schönen Frauen,
4 Als ich bereits auf Erden fand.

5 Kein Engel mit den feinsten Schwingen
6 Könnt mir ersetzen dort mein Weib;
7 Auf Wolken sitzend Psalmen singen,
8 Wär auch nicht just mein Zeitvertreib.

9 O Herr! ich glaub, es wär das beste,
10 Du ließest mich in dieser Welt;
11 Heil nur zuvor mein Leibgebreste,
12 Und sorge auch für etwas Geld.

13 Ich weiß, es ist voll Sünd' und Laster
14 Die Welt; jedoch ich bin einmal
15 Gewöhnt, auf diesem Erdpechpflaster
16 Zu schlendern durch das Jammertal.

17 Genieren wird das Weltgetreibe
18 Mich nie, denn selten geh ich aus;
19 In Schlafrock und Pantoffeln bleibe
20 Ich gern bei meiner Frau zu Haus.

21 Laß mich bei ihr! Hör ich sie schwätzen,
22 Trinkt meine Seele die Musik
23 Der holden Stimme mit Ergötzen.
24 So treu und ehrlich ist ihr Blick!

25 Gesundheit nur und Geldzulage
26 Verlang ich, Herr! O laß mich froh
27 Hinleben noch viel schöne Tage

(Textopus: 11. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34974>)